

Kampfläufer (*Philomachus pugnax* L.) wieder Brutvogel im Zwillbrocker Venn

H. U. Böcker, Münster (Westf.)

In den letzten zwei Jahrzehnten hat das Zwillbrocker Venn eine starke Wandlung seines Landschaftscharakters erlebt. Aus dem ursprünglich trockenen Heidegebiet mit vereinzelt hohen Birken ist durch Aufschüttung des Dammes auf holländischer und durch Drosselung der Abflüsse auf deutscher Seite eine feuchte Heide mit Tümpeln und größeren Blänken geworden.

In der Übergangszeit (1939) war der Kampfläufer noch Brutvogel des Venns. In den späteren Jahren wurden keine neuen Brutnachweise erbracht, obwohl im Frühjahr regelmäßig Kampfläufer bei der Balz beobachtet wurden. Es scheint sich hierbei aber möglicherweise nur um Durchzügler gehandelt zu haben.

In diesem Jahr wurde u. a. die Balz von zwei Hähnen auf den Wiesen nördlich des Venns beobachtet. Mehrmals konnten auch drei Weib-



Brütendes Kampfläuferweibchen auf dem zweiten Gelege. 4. 6. 1955.

Aufnahme von K. Conrads, Bielefeld.

chen in deren Nähe ausgemacht werden. Am 27. 5. 1955 wurde dann das erste Nest mit zwei Eiern, leider verlassen, auf einer Wiese nördlich des Venns in einem Binsenbusch gefunden; zwei Tage später das zweite Gelege (siehe Abbildung), wahrscheinlich vom selben Weibchen in der trockenen Heide im nördlichen Teil des Venns mit vier Eiern und am 1. 6. 1955 das dritte, ebenfalls mit vier Eiern, auf einer kleinen Sphagnumfläche in der nassen Heide nicht weit vom zweiten entfernt.

Abschließend sei noch ein kleiner Beitrag zum Verhalten des Kampfläufers am Nest gegeben: Beide Weibchen saßen sehr fest. Näherte sich ein Mensch, so ließen sie ihn bis auf 2¹/₂ m herankommen und stolperten dann, sich lahm stellend, vom Nest. Entfernte man sich wieder, so kamen sie nach verhältnismäßig kurzer Zeit (2 min) laufend zurück und setzten sich wieder aufs Nest.

Eisblockstörungen im Hauptkiessandzug bei Münster

K. Brandt, Herne

Über den Hauptkiessandzug im mittleren Münsterland ist auch jüngst wieder berichtet worden (Natur u. Heimat 1954, H. 1). In dieser Arbeit wird auch geschrieben, daß kalte Schmelzwasser des Inlandeises diesen langen Kiessandrücken abgelagert hätten. Dafür werden einige Gründe angeführt. Da in den letzten Jahren in der Geist vor den Toren Münsters neue Aufschlüsse entstanden sind, ist bisweilen ein besonders guter Einblick in den Aufbau der genannten Ablagerung möglich. Die Bilder wechseln häufig und man darf deswegen sehr wohl sagen, daß der Hauptkiessandzug wahrscheinlich nicht in einem Zuge abgelagert worden ist. Nun zu unseren kalten Schmelzwässern.

In der neuen Grube auf der linken Straßenseite der Hammer Str., vom Pumpwerk aus gesehen, konnte ich ein solches Profil an der rund 10 m hohen Wand beobachten, wie es unsere Abbildung zeigt. Zunächst fällt die etwas unruhige Schichtung auf, was namentlich an dem schroffen Wechsel von Kies- und Sandstreifen zu bemerken ist. Bei schärferem Zusehen an der Kieswand sind einige Störungen zu bemerken, die auf den ersten Blick merkwürdig anmuten. So sehen wir zuunterst mitten in den Ablagerungen eine Art Sack, der nach keiner Seite Anschluß an die Kies- und Sandbänke hat. Kies- und Sandstreifen innerhalb des Sackes sind gegen die sie begrenzenden